XI. Jahrgang. November—Dezember. No. 6.

# Zeitschrift
für
# HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

herausgegeben

von

Dr. A. Freimann.

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Langestr. 15.

Verlag und Expedition:
J. Kauffmann
Frankfurt am Main
Börnestrasse 41.
Telephon 2846.

Jährlich
erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 7 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen
werden zum Preise von
25 Pfg. die gespaltene Petit-
zeile angenommen.

Frankfurt a. M.

Die hier angezeigten Werke können sowohl durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden.

1907.



## I. ABTEILUNG.

## Einzelschriften.

### b) Hebraica.

ADLER, M. N., מסעות של ר׳ בנימן ז״ל. The itinerary of *Benjamin* of Tudela. Critical text, translation and commentary. London, Henry Frowde, Oxford University Press, Amen Corner, 1907. XVI, 94 u. 89 S. 8°. m. 1 K. u. 1 Facsimile. 5 s.

BENJAMIN ben Salomo מזבח בנימן. Ueber die Erlösung. [Jerusalem 1902] 2,36 S. 8°.

BIBER, M., מזכרת לגדולי אוסטרהא. Geschichte der Rabbiner und Gelehrten der Gemeinde Ostrog während der letzten 400 Jahre. Berditschew, Verl d. Verf.'s in Ostrog (Wollhynien), 1907. 16, VI, 346 S. 8°.

CASTIGLIONI, V., נזמי הזהב Crotalia aurea CXXVI carminibus

aureis contexta. Francofurti ad Moenum, J. Kauffmann, 1906. VI, 130 S. u. 1 Bl. 8°. M. 3,40.

[GEBETE] הגדה של פסח, Pesachhagadá nebst Kommentar ר״ח דודאים von D. B. *Méisels*. Petrikau, Druck v. Zederbaum, 1902. 116 S. 8°.

—, —, mit Kommentar [דברי נגידים] von *Lewa* b. Bezalel aus Prag. Warschau, Druck v. Edelstein u. Co., 1905. 72 S. 8°.

HOROWITZ, S., שמן הטוב, Erklärungen hagadischer Stellen nebst Erzählungen und biographischer Skizze zur Geschichte der Familie Horowitz. Petrikau, Druck v. N. Kronenberg, 1905, 154 S. 8°.

JAWITZ, W., תולדות ישראל. Die Geschichte Israels, nach den Urquellen neu und selbständig bearbeitet. VI. Bd. Von dem Untergange des jüd. Staates bis zum Tode des Rabbi Jehuda II Nessiah. 2 Hefte. Krakau, (Berlin, M. Poppelauer), 1907. XI, 349 S. 8°. M. 6.

[T. V. vgl. ZfHB. IX, 7.]

ISAK BENJAMIN WOLF, נחלת בנימן Erklärung der Gebote und Verbote. Tl. 1 Herausgegeben v. Israel *Brauner*. Husiatyn, Verl. d. Herausgebers in Mosciska (Galizien), 1907. 9,52 Bl. 4°.

[Erschien zuerst Amsterdam 1682. Der vorliegende 1. T. enthält nur 21 Abschnitte. cave lector!]

MICHELSOHN, M., מאמר מרדכי, Homilien zur Bibel, Talmud und Midrasch. Petrikau, Druck v. N. Kronenberg, 1907. 86 S. 8°.

MOSES SOFER, תורת משה מהדורא תנינא, Bemerkungen zu den Wochenabschnitten des Pentateuchs. 1. Genesis. Zum ersten Male herausg. u. mit Anmerkungen אור תורה versehen von S. A. *Wertheimer*. Jerusalem, Verl. d. Herausgebers in Jerusalem, 1907. 3,49 S. 4°.

PINES, N., דרך חדשה, Vorstufe für die hebräische Grammatik und Orthographie. Warschau, Verlag Tuschijah, 1907. XVI u. 74 S. 8°.

—, —, Regeln der hebräischen Orthographie. Warschau, Verlag Tuschijah, 1907. XV u. 88 S. 8°.

POZNANSKI, S., שני ספרים חדשים מארץ הגר. Besprechung der Jubelschrift für Moses Bloch (s. o. S. 164) und מפתח התלמוד von J. Guttmann (ZHB. X, 130) Warschau 1907. 22 S.

[Sep. Abz. aus „העולם“ Jg. 1. Nr. 14—17.]

---

## c) Judaica.

APTOWITZER, V., Beiträge zur mosaischen Rezeption im armenischen Recht. [Aus „Sitzungsbericht der k. Akademie d. Wissenschaften.]“ Wien, A. Holder, 1907. 42 S. 8°. M. 1.

ARON, A., Das hebräisch-altfranzösische Glossar der Leipziger Universitäts-Bibliothek (Ms. 102.) Zum ersten Male ausführlich besprochen. Erlangen, (Leipzig, W. Kaufmann), 1907. IV, 55 S. 8°. M. 3.

ARONSOHN, L., Ein neues Licht über Zion. Ein Appell an die Lauen in Israel zur Erweckung ihrer Herzen für Zion. Frankfurt a. M., Selbstverlag d. Verf.'s in (Frankfurt a. M. Obere Atzemer 17.), 1904. 57 S. 8°. M. 1,50.

BACHER, W., Zwei jüdisch-persische Dichter Schahin und Imrani. 1. Hälfte. (= 30. Jahresbericht der Landes-Rabbinerschule in Budapest 1906—07). Strassburg, K. J. Trübner, 1907. IV, 124 S. 8°. M. 2,50.

BAENTSCH, B., David und sein Zeitalter (= Wissenschaft und Bildung. Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Herausg. v. Paul Herre 16.) Leipzig, Quelle u. Meyer, 1907. IV, 172 S. 8°. M. 1.

BENZINGER, J., Hebräische Archäologie 2. vollständig neu bearb. Aufl. Mit 253 Abbildungen im Text und einem Plan von Jerusalem. (= Grundriss der theologischen Wissenschaften, bearb. v. Achelis, Baumgarten, Benzinger u. A. 6. Abt. II. Reihe 1. Bd.) Tübingen, J. C. B. Mohr, 1907. XX, 450 S. 8°. M. 10.

BERGER, H., Geschichte der Juden in Krotoschin. [Aus: „Monatschrift f. Gesch. u. Wiss. d. Judentums“]. Krotoschin, (Berlin, M. Poppelauer), 1907. 24 S. 8°. M. 1.

BYCHOWSKY, W. W., Die Juden in Russland (russ.) Odessa 1907. 32 S. 16°.

CASPARI, W., Die Bedeutung der Wortsippe כבוד im Hebräischen. Leipzig, A. Deichert Nachf., 1908. XI, 171 S. 8°. M. 4.

CHILD, T., The Bible: its national principle of interpretation. London, T. S. Clark, 1907. X, 99 S. 12°. 1 s.

COOK, St. A., Critical notes on Old Testament history: The traditions of Saul and David. London, Macmillan, 1907. XXVIII, 160 S. 8°. 2 s. 6. d.

ELBOGEN, I. und HOENIGER, J., Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums. Festschrift zur Einweihung des eigenen Heims. Berlin, am 22. Oktober 1907. 105 S. m. 4 Taf. gr. 8°.

FAITLOVITSCH, J., Les Falachas d'après les explorateurs. Notes apologétiques. [Estr. dalla: „Rivista Israelitica" Anno IV, Nr. 3]. Firenze, tip. Galletti u. Cassuto, 1907. 10 S. 8°.

FEILCHENFELD, W., Systematisches Lehrbuch der israelitischen Religion für die reifere Schuljugend in Religionsschulen und höheren Lehranstalten. 4. verb. Auflage. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1907. XVI, 172 S. 8°. M 1,60.

FELDMANN, Fr., Der Knecht Gottes in Jsaias Kap. 40—55. Freiburg i. B. 1907. VIII, 205 S. 8°. M. 5.

[FESTSCHRIFT] ספר היובל, Emlekkönyv Bloch Mózes tiszteletére: életének kilencvenedik évfordulója alkalmából kiadják tanitványai (Festschrift Moses Bloch zu Ehren, anlässlich der 90. Jahreswende seines Lebens herausgegeben von seinen Schülern). Budapest, Singer u. Wolfner, 1905. Hebr. Teil 138 S., Ungar. Teil XXIV S. (Biographie des Jubilars) u. 246 S. nebst Widmung u. seinem Portrait. 8°.

[Die ehemaligen Zöglinge des Rabbinerseminars in Budapest, amtierende Rabbiner und Professoren in Ungarn, Oesterreich und Deutschland, haben sich zusammengetan, um ihrem verdienten Meister und Lehrer im Talmud, Moses Bloch, anlässlich der noch im Amte verbrachten 90. Jahreswende seines Lebens in der üblichen Weise eines literarischen Gedenkwerkes eine Ehrung zu erweisen. Der hebr. Teil enthält folgende Arbeiten: *M. Guttmann*, Regeln über den talmudischen Satz: עשה דוחה לא תעשה. — *A. Büchler* (früher in Wien, jetzt in London), Die zur Zeit des Tempels und nach der Zerstörung im Sinne Beth-Schammais gehaltene Praxis. — *S. Ungar*, Einige Bemerkungen (Erklärung von Talmud u. Midrasch-Stellen). — *I. Wellesz*, Die Aussprüche der אחרים. — *M. Pollak*, R. Meir b. Isaak Aschkenazi zubenannt מהר"ם א"ש. — *A. Frisch*, Ueber die Gebete im jerus. Heiligtum. — *B. Vajda*, Talmudische Nachrichten zur Zeitgeschichte (behandelt 1) Schemaja u. Abtalion. 2) König Agrippas. 3) König Schabur. 4) In Sachen der Masora). — *I. Weissburg*, Ueber die Gerichtshöfe in talmudischer Zeit. — *S. Krauss*, Das Gewand der Schriftgelehrten (טליתם של ת"ח). — *M. Weiss*, Der Seder von Troyes (bereits besprochen in ZfHB. IX 67). — Der ungar. Teil müsste freilich wegen der Unverständlichkeit der Sprache in dieser Zeitschrift inhaltlich ausgezogen werden, doch geben wir auch hier nur die Ueberschriften der einzelnen Artikel, um so wenigstens dem Spezialforscher einen Fingerzeig zu geben. — *S. Hevesi*, Die letzte Konsequenz der Theodicee-Hypothese im Buche Hiob. — *A. Löwinger*, Die zehn Kleider Gottes (behandelt Kalirs Pijjut מלך אזר zu Schachrith des Neujahrstages). — *I. Farkas*, Die hebr. Sprache als offizielle Sprache unseres Gottesdienstes. — *I. Frank*, Ein Brief Luzzattos (bereits erschienen!). —

*I. Ziegler*, Einige Midrasch-Parallelen zu den Evangelien. — *B. Edelstein*, Der Einfluss der Religionsphilosophie auf die Liturgie. — *L. Venetianer*, Der Einfluss einer babyl. Legende auf die talmudische Exegese (behandelt die Stellen Berachoth 40a und Sanhedr. 70a über die Paradieses-Frucht). — *M. Lenke*, Der letzte Freiheitskampf (des Bar-Cochba) — *A. Flesch*, Der Rabbiner und die Gemeinde (Reflexionen). — *I. Diamant*, Auf Bäumen wachsende Vögel (zu Jore Dea 84, 15). — *F. Löwy*, Ein merkwürdiges talmudisches Verbot (zu Chullin 6 b). — *B. Elsass*, Von meinen Vorgängern auf dem Rabbinerstuhle zu Landsberg. — *I. Hirschler*, Die mittelalterlichen Termini der weltlichen Wissenschaften. — *I. Singer*, Daten zu der Gesch. der Juden im Banat im 17. Jahrhundert. — *M. Eisler*, Maimuni und die Aggada. — *M. Weiss* (verschieden von dem im hebr. Teile), Von einem Beth-ha-Midrasch-Legat, aus welchen eine Domherren-Bestallung geworden ist (in Sicilien, nach Codice diplomatico dei Giudei di Sicilia Vol. II, Palermo 1890). — *L. Goldschmied*, Studien zu Parah III, 5. — *E. Neumann*, Maimuni u. die Karäer. — *Alexander Büchler*, Die Kurie u. die ung. Juden im 17. Jahrh. — *I. Goldberger*, Mišna-Uebersetzung Berachoth. — *M. Rubinstein*, Die mosaisch-talmudische Fleisch-Hygiene. — *I. Fischer*, Die Ethik im Leben der Halachisten. — *M. Schwarz*, Vom Schwure more judaico. — *I. Steinherz*, Kidduš ha-šem u. Chillul ha-šem. — *W. Adler*, Onkelos als aggadischer Exeget. — Wie der Stoff, so ist auch der Wert der Arbeiten sehr verschieden, immerhin jeder Artikel lesenswert. — *S. K.*].

FINDLAY, G. G., The books of the prophets in their historical succession. Vol. 3: Jeremiah and his group. London, C. H. Kelly, 1907. 260 S. 8°. 2 s. 6 d.

FUCHS, A., Textkritische Untersuchungen zum hebräischen Ekklesiastikus. Das Plus des hebr. Textes des Ekklesiastikus gegenüber der griechischen Uebersetzung. (= Biblische Studien. Herausg. v. O. Bardenhewer. XII. Bd. 5. Heft.) Freiburg i. B., Herder, 1907. V, XI, 124 S. 8°. M. 3,60.

GOLDSCHMIDT, J., Das Wesen des Judentums. Nach Bibel, Talmud, Tradition und religiöser Praxis kritisch dargestellt (= Religionswissenschaftliche Bibliothek des Judentums, herausg. v. J. Goldschmidt. 2. und 3. Heft.) Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1907. VIII, 223 S. 8°. M. 2.

GRUNWALD. G., Geschichte der Gottesbeweise im Mittelalter bis zum Ausgang der Hochscholastik. Nach den Quellen dargestellt. (= Beiträge zur Geschichte d. Philosophie des Mittelalters. Texte und Untersuchungen. Herausg. v. Cl. Baeumker u. G. Freih. v. Hertling. (VI. Bd. 3. Heft.) Münster, Aschendorff, 1907. X, 164 S. 8°. M. 5,50.

HANDBUCH der jüdischen Gemeindeverwaltung 1907. (Statistisches Jahrbuch) 18. Jahrg. Berlin (W. 35, Steglitzerstr. 85), Deutsch-israel. Gemeindebund, 1907. XXIV, 227 S. 8°.

[Die Aenderung des Titels ist unangenehm. Derselbe ist auch noch

irreführend, weil es den Anschein erweckt, dass sämtliche Gemeinden des Erdkreises berücksichtigt sind. Die Rückkehr zur alten Anordnung ist erfreulich.]

HERZBERG, J., Moses Mendelssohn. Ein Lebensbild für die reifere Jugend. (= Neue israelitische Jugendbücherei „Saron". Belehrendes unu Unterhaltendes aus alter und neuer Zeit. Herausg. v. J. Herzberg) Leipzig, M. W. Kaufmann, [1907]. 110 S. m. 1 Taf. 8°. M. 1,50.

HOFFMANN, D., Zur Aufklärung über die badische Gebetbuchreform. Ein Sendschreiben an den „Verein zur Wahrung des gesetzestreuen Judentums in Baden." Rödelheim, (Frankfurt a. M., J. Kauffmann), [1907.] 42 S. 8°. M. 0,60.

JEWS' COLLEGE JUBILEE VOLUME comprising a history of the College by Isidore *Harris* and essays by teachers and former students of the institution. London, Luzac and Co., 1906. CCII, 274 S. 8°.

KAUFMANN, D. und FREUDENTHAL, M., Die Familie Gomperz. (= Zur Geschichte jüdischer Familien III. Frankfurt a. M., (J. Kauffmann), 1907. XIX, 437 S. 8°. M. 12.

[T. I. *Kaufmann*, D., Samson Wertheimer Wien, 1888; II. *Kaufmann*, D., R. Jair Chajiim Bacharach. Trier 1894.]

KENT, C. F., Israels laws and legal precedents, with plans and diagrams. London, Hodder, 1907. 338 S. 8°. 12 s.

KOEBERLE, J., Der Prophet Jeremia. Sein Leben und Wirken, dargestellt für die Gemeinde. (= Erläuterungen zum A. T. Herausg. v. Calwer Verlagsverein 2.) Calw und Stuttgart, Vereinsbuchhandlung, 1908. 280 S. 8°. M. 3.

KOENIGSBERGER und SILBERBERG, Festschrift zum achtzigsten Geburtstage עמו״ש (15. Siwan 5667) Sr. Ehrwürden des Herrn Rabbiners Dr. Wolf Feilchenfeld נ״י in Posen. Pleschen-Schrimm, Bei den Herausgebern, 1907. 76 und 49 S. 8°.

KRASNY, G., Die grossen Umwälzungen und die Juden. Historische Skizzen (russ.) St. Petersburg 1907. 99 S. 16°. Rub. 0,25.

LISZT, Fr., Das Problem der Kriminalität der Juden. [Aus: „Festschrift für die juristische Fakultät in Giessen zum Universitats-Jubiläum, überreicht von ihren früheren Dozenten.] Giessen, A. Töpelmann, 1907. 11 S. 8°. M. 0,50.

MONUMENTA JUDAICA, Herausg. v. Aug. *Wünsche*, Wilh. *Neumann* und Salomon *Funk*. Pars. II Monumenta Talmudica. 1. Serie. Bibel u. Babel, bearb. v. Salomon *Funk*. 1. Bd. 3. Heft. Wien, Akadem. Verlag, 1907. S. 81—160. 34,5×24,5 cm. M. 10.

MOSES, J., Die Lösung der Judenfrage. Eine Rundfrage, veranstaltet von M. Leipzig, Modernes Verlagsbureau, 1907. 309 S. 8°. M. 4.

NOBEL, J., Treuerrede auf Rabbi Zewi Hirsch Bodanski, Stiftsrabbiner am Beth Hamidrasch zu Filehne, gest. Dienstag, d. 3. Ellul 5667 = 13. Aug. 1907. Frankfurt a. M., J. Kauffmann. 1907. 11 S. 8°. M. 0,30.

OETTLI, S., Das Buch Hiob, erläutert für Bibelleser. (= Erläuterungen zum A. T. Herausg. v. Calver Verlagsverein 1.) Calw und Stuttgart, Vereinsbuchhandlung, 1906. 126 S. 8°. M. 1,50.

PHILIPSON, M., Neueste Geschichte des jüdischen Volkes. 1. Bd. (= Schriften, herausg. v. der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums. Grundriss der Gesamtwissenschaft des Judentums.) Leipzig, Buchh. G. Fock, 1907. VIII, 400 S. 8°. M. 6.

PINKUSS. Gedächtnisrede, geh. beim Trauergottesdienst für Se. kgl. Hoh. Grossherzog Friedrich I. in der Synagoge zu Heidelberg am 6. Oktober 1907. Heidelberg, [E. Carlebach, 1907.] 7 S. 8°. M. 0,50.

REINER, J., Moses und sein Werk. Berlin, H. Seemann Nachf, [1907]. 78 S. 8°. M. 1.

RITUS, missae ecclesiarum orientalium s. romanae ecclesiae unitarum. II. Missa chaldaica, quam ex linqua chaldaica, in idioma latinum traduxit cum commentario praevio *Maximilianus* princeps Saxoniae. Regensburg, E. Pustet, 1907. XX, 67 S. 8°. M. 1.

ROSENTHALER, J., Illustrierte hebräische Lesefibel. Nach den Grundsätzen der Anschauung und der Phonetik herausg. 2. verb. Aufl. Frankfurt a. M., A. J. Hofmann, 1907. VII, 56 S. 8°. M. 0,60.

SACHAU, Ed., Drei aramäische Papyrusurkunden aus Elephantine. [Aus „Abhandlungen der k. preuss. Akademie d. Wissenschaften."] Berlin, G. Reimer, 1907. 46 S. m. 1 Taf. 8°. M. 2,50.

SAMUEL al-Maġrebi. Die Civilgesetze der Karäer nach einer Berliner Handschrift herausg. v. S. *Gitelsohn.* Berlin, Nathansen u. Lamm, 1904. 27 u. 43 S. 8°.

—, —, Die Speisegesetze der Karäer, nach einer Berliner Handschrift im arab. Urtext herausg. u. mit deutscher Uebersetzung, Einleitung und Anmerkungen versehen. Von M. *Lorge.* Berlin, L. Lamm, 1907. 24 u. 78 S. 8°. M. 3.

SCHLOESSINGER, M., Reform Judaism and Zionism. An examination of Dr. David Philipson's thesis that they are irreconcilable. Baltimore 1907.
[Reprinted from Jew. Comment. January 4—11, 1907.]

SCHUERER, E., Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi. 4. Aufl. 2. Bd. Die inneren Zustände. Leipzig, J. C. Hinrich's Verlag, 1907. VI, 680 S. 8°. M. 14.

SELLIN, E., Die alttestamentliche Religion im Rahmen der anderen altorientalischen. Leipzig, A. Deichert Nachf., 1908. IV, 82 S. 8°. M. 1,50.

STAEHELIN, F., Probleme der israelitischen Geschichte. Habilitationsvorlesung. Basel, Helbing u. Lichtenhahn, 1907. 34 S. 8°. M. 0,40.

STEIN, J., Israelitische Religionslehre Die biblische u. die nachbiblische Geschichte bis zum Abschlusse des Talmuds, sowie die systematische Glaubens- und Pflichtenlehre. 4. unveränd. Aufl. Cassel, Hess. Schulbuchhandlung, 1907. 178 S. 8°. M. 1,75.

VOLZ, P., Mose. Ein Beitrag zur Untersuchung über die Ursprünge der israelitischen Religion. Tübingen, I. C. B. Mohr, 1907. VII, 115 S. 8°. M. 3.

WELLHAUSEN, J., Israelitische und jüdische Geschichte 6. Ausg. Berlin, G. Reimer, 1907. V, 386 S. 8°. M. 10.

WESZPREMY, K., A magyarországi zsidóságrol. A magyarországi zsidók statisztikája. (Die Statistik des ungarischen Judentums). Debrecen, Csathy, 1907. 167 S. 8°. K. 3.

WIESEN, J., Hauptgebet-Stücke mit einer dem Worte gegenüberstehenden deutschen Uebersetzung. Ein unentbehrliches Handbuch in Schule u. Haus mit Anmerkungen und Erklärungen. 6. unveränd. Aufl. 1. Tl. Osterode, (Frankfurt a. M., A. J. Hofmann), 1907. II, 36 S. 8°. M. 0,50

WILDEBOER, G., De tegenwoordige stand van het oud testamentisch vraagstuk. Rede, geh. bij de aanv. van het hoorgleeraar sambt aan de rijks-univ. de Leiden. Groningen, J. B. Wolters, 1907. 32 S. 8°. f. 0,50.

WUENSCHE, A., Aus Israels Lehrhallen. Kleine Midraschim zur späteren legendarischen Literatur des Alten Testaments, zum ersten Male übersetzt. II. Bd. Leipzig, E. Pfeiffer, 1908. IV, V, 281 S. M. 5,20

## II. ABTEILUNG.

# Ein anonymer handschriftlicher Kommentar zum Machsor.

Von Heinrich Gross.

Das geistige Leben, das im Mittelälter in den jüdischen Gemeinden am Rheine kräftig pulsierte, ist, seitdem die bahnbrechenden Arbeiten des Meisters Zunz, des Pfadfinders der Wissenschaft des Judentums, erschienen sind, der Gegenstand der eingehendsten Forschung geworden. Letztere ist aber noch immer nicht ganz abgeschlossen. Längst versunkene Leichensteine werdeu ausgegraben und geben uns Kunde von den Männern, die in dem gesegneten, schönen Rheinlande unter dem Fluche der drückenden Vorurteile jener finstern Zeit in unerschütterlicher Treue gegen den Glauben ihrer Väter gelebt haben. Längst vergessene Namen von Gelehrten, die sich zu ihrer Zeit in den weitesten Kreisen eines grossen Rufes erfreuten, werden uns in der einen oder anderen Weise wieder ins Gedächtniss zurückgerufen. Längst verschollene Bücher werden aus dem Staube der Bibliotheken ans Tageslicht gezogen und legen Zeugniss ab von der ernsten Arbeit der jüdischen Wissenschaft der Vorzeit. Einem solchen Buche, das sich in einem seltenen, wertvollen Manuscripte erhalten hat, das mir die gelehrten Buchhändler Schwager und Fränkel in Husiatyn freundlich zur Einsicht überlassen haben, gilt die folgende Abhandlung:

## I.

Die hebräische Handschrift, fol. Pergament, 487 Blätter, besteht aus einem Machsor in punktierter Quadratschrift und einem Kommentare am breiten Rande in einer Kolumne oder in zwei Kolumnen in Raschischrift. Sie beginnt mit dem Piut אותו מבהלת zu Purim. Der Anfang mit den Piutim zu den vorhergehenden ausgezeichneten Sabbaten fehlt. Wir erfahren daher nichts über die Zeit, Heimat und Persönlichkeit des Ordners des Machsors und Verfassers des Kommentars.

Das Machsor ms. das den ganzen Jahrescyklus umfasst, stimmt meistens mit dem deutschen Machsor überein. Etwa 20 Piutim finden sich nur in nichdeutschen Machsorim und werden von Zunz in seiner „Literatnrgeschichte der synagogalen Poesie“ oder von Landshuth in seinem Amude ha-Aboda angeführt. Das Machsor ms. bietet selbst in den anderweitig bekannten Piutim mancherlei beachtenswerte Varianten, die zu besprechen uns zu weit führen würde. Solche Varianten finden sich besonders in der

aramäischen Introduktion zu den zehn Geboten am Wochenfeste, die vermutlich Meir b. Isaak b. Samuel Nehorai gehört. (vgl. Zunz a. a. O. p. 151). Sie umfasst 9 Seiten (p. 184—189), beginnt mit den Worten: בירחא תליתאי במפקותהון דבני ישראל und schliesst mit dem Satze: אנא הוא פרוקא דאפריק יתך תקיף הוא אלהנא ותקיפין עובדוהי לית אחרן דכותיה ולית דדמי ליה. Die Piutim des Machsor ms. enthalten auch abweichend von denen, die uns bekannt sind, mancherlei kleinere oder grössere Zusätze, So schliesst unter anderem der Piut זכר תחלת כל מעש von Elasar b. Kalir zum Neujahrsfeste mit den folgenden zwei Strophen, die im deutschen Machsor ed. Heidenheim fehlen. (ms. p. 239b am Rande: אין אומרים זה).

זֵכֶר בָּאֵי בָּאֵשׁ וּבַמַּיִם נוֹשְׂאֵי עַיִן לַשָּׁמַיִם
בְּיוֹם מְיוּמַּיִם זִכְרוֹן פְּגִיעַת פְּעָמַיִם יִזְכּוֹר
בְּרַחֲמֵי מְדָתָךְ תִּשְׁפּוֹט יְחִידָתָךְ
בִּרְצוֹן עֲבוֹדָתָךְ קִנְיַן עֲדָתָךְ זְכוֹר תִּזְכּוֹר
כַּכָּתוּב בְּתוֹ׳ זְכוֹר עֲדָתְךָ וכו׳

זֵכֶר בְּחוּנֵי שְׁמַר׳ טֶבַח זִיר מְשׁוּמַּר
בְּיוֹם תַּעַן וּמַעֲמָד׳ זִכְרוֹנָם לְפָנֶיךָ יוּעֲמָד לִזְכּוֹר
בְּמָלֵא גְוִיּוֹת בְּנֵי נֵכָר׳ דָּמָם הֱיוֹת מְנוּכָּר
בְּחַבִּילוֹ בְּנֵי נֵכָר דּוֹרֵשׁ דָּמִים אוֹתָם זָכוֹר תִּזְכּוֹר
כַּכָּתוּב בְּדִבְרֵי קָדְשֶׁ׳ וכו׳

Das Machsor wurde christlicherseits einer strengen Zensur unterworfen, in der zahlreiche Stellen der Piutim, in denen irgend ein scharfes Wort über die Feinde der Juden vorkam, entweder durchstrichen oder ausradiert wurden. Ich führe nur ein Beispiel an. In dem Piut אשר מי יעשה zum Neujahrsfeste heisst es im deutschen Machsor ed. Heideuheim: עגלה משולשת זו מלכות ארמים ארורים אשר היא כעגלה דשה וכחזיר יערים. Das Machsor ms. (p. 261a) hatte die richtige Lesart ארומים weshalb der ganze Passus gestrichen wurde. Mit ארום pflegte man das römische Reich zu bezeichnen. (vgl. Zunz, die synagogale Poesie des Mittelalters p. 437, 438). Im Piut שבטי יה zum Passafeste kommt der folgende Satz vor: עדינה תמהין ושיתה כלה, עריה תעור מאנוש לחללה. Das Wort עדינה, das ursprünglich Babel bedeutet (Jes. 57, 8), bezeichnet in der Aggada auch Rom, für das ja auch direkt der Name Babel gebraucht wurde. (vgl. Schemoth Rabba, cap. 15. Zunz a. a. O. p. 440. Gross, Monatschr. 1886 p. 78). Der christliche Zensor hat daher die erwähnte Bezeichnung beanstandet. Woher er aber die agga-

dische Bedeutung des angeführten Namens wusste? Nun er hatte entweder einen jüdischen Apostaten zum Helfershelfer, wie dies oft vorkam oder er ging von der Voraussetzung aus, dass unter den Feinden, welche die Juden schmähten, nur die Christen gemeint seien. Seltsamer Weise wurde auch die Stelle im Piut אתו מצות וחקים zum Wochenfeste die mit den Worten beginnt: תעות זורחים וצוללים. שקוץ תועבות וגלולים, in der der Götzendienst geschmäht wird, gestrichen, als ob sie einen versteckten Angriff auf den christlichen Bilderdienst enthalte (Machsor ms. p. 174 a).

Das Machsor ms. war eine Zeitlang im Besitze eines deutschen Gelehrten, der zahlreiche, meist liturgische Bemerkungen am Rande angebracht hat, in denen er mitunter (p. 208 b, 231 b) den Maharil, das ist Jakob Möln ha-Levi aus Mainz (gest. 1427) anführt. Daneben finden sich auch Bemerkungen von einer anderen deutschen Hand. Das Machsor ms. das vorherrschend dem deutschen Ritus entspricht, war also in Deutschland verbreitet.

## II.

Der Kommentar zu diesem Machsor ms. erklärt die Piutim deren Verfasser er sehr selten namhaft macht, in vortrefflicher Weise kurz oder ausführlich, je nachdem der Gegenstand es erfordert, sprachlich und sachlich. Er erläutert die aggadischen Elemente der Piutim eingehend durch den Hinweis auf die Quellen aus denen sie geschöpft wurden, hält sich im allgemeinen von der mystischen Auffassung fern und bedient sich der Erklärung durch Gimatriot nur selten. Die halachischen Bestandteile der Piutim behandelt er erschöpfend in einer Weise, die den Meister auf dem Gebiete des Talmuds verrät. Das gilt besonders von seinen Erklärungen des anonymen Piut zum grossen Sabbat, אדיר דר מתוחים, die 12 Folioseiten umfassen, die nur sehr wenig Text des Piut enthalten (Machsor ms. p, 35 b 45 b und p. 205 a—206 b). Diese Erklärungen (פירוש) beginnen mit den folgenden Sätzen, die ich als Probe derselben und als Mittel der Erforschung ihres Verfassers durch eine etwaige Kollation derselben mit anderen Handschriften mitteile (v. weiter) אדיר דר מתוחים. אדיר על שם צללו במים אדירים כדאמ׳ אדיר במרום יי״. לכך יסד אדיר, ועל כל זאת שהוא אדיר ודר במרום שהוא מתוח כדא׳ וימתחם כאוהל לשבת ואינו צריך לכל ברייה. בחסד כל מלחים. כלומ׳ יושב במקומו וזן כל העולם כלומ׳ בחסדו מקרני ראימים עד ביצי כנים והיינו דכתי׳ נותן לחם לכל בשר. כל מלחים. כדאמ׳ וילחם בלוחמיו וכו׳ שהוא זן בחסדו. כך איזן אנקת אנוחים בחסדו כדאמ׳ ויזכור להם בריתו ברוב חסדיו שנאמ׳ ויאנחו בני ישראל וגומ׳. והוציאם מבין החוחים. מפני שזורקים אותם ונועצים נמשלו לחוחים שנאים של ישראל. אז ברוב חמלתו, לא בשביל מעשים הטובים ולא בשביל

שהיו ראוים לכך כדאמ׳ לקחת לו גוי מקרב גוי, הללו עובדי ע״ז והיינו דאמ׳ להם במצרים איש גלוליו השליכו.

Aus diesen Erläuterungen (p. 36d) teile ich noch die folgende Stelle mit, die bei einer Kollation von Interesse sein könnte: החבר רב׳ יעקב בר׳ יצחק הנהרג ז״ל הקשה לומר למה אין להגעיל כלי בשאר איסורי, מיד כשנפלט מן הראשון איסוריו מתבטל בס׳ במים וכן שני וכן כולם. Die Persönlichkeit des genannten Märtyrers, der nach dem ihm beigelegten Titel zu urteilen, ein namhafter Gelehrter war, lässt sich, da die beiden Namen Jakob und Isaak so häufig vorkommen, nicht näher bestimmen. Er ist kaum mit dem gleichnamigen Gelehrten identisch, der sicherlich nach 1223 an Isaak b. Mose Or Sarua eine Anfrage gerichtet hat und von dem wir nicht im entferntesten anzunehmen b rechtigt sind, dass er ein Märtyrer gewesen sei. (Or Sarua I N. 112. u. Zunz, Literaturgesch. p. 489. Salfeld Martyrologium des Nürnberger Memorbuches p. 366).

Die angeführte Stelle findet sich mit den Worten eingeleitet: מש׳ ר׳ יעקב בר׳ יצחק הנהרג in dem פירוש אדיר דר מתוחים, in Parma in dem Cod. Rossi 655, der einen Kommentar zum Machsor enthält, der mit dem Jozer zu Chanuka beginnt: אודך כי אנפת בי ותשב. לכך התחיל הפייט בלשון הודאה. (Professor Berliner, freundliche briefliche Mitteilung). Dieser Kommentar, dessen Verfasser nach De-Rossis Angabe Simon war, scheint darnach mit unserem Kommentar ms. identisch zu sein (vgl. De-Rossi Katalog II p. 119, Historisches Wörterbuch, deutsche Uebersetzung 2. Aufl. p. 297). Allein die Angabe De-Rossis ist in der Handschrift nicht begründet und der Kommentar, den dieselbe enthält, ist nach mehreren völlig abweichende Stellen zu urteilen (Berliner a. a. O.) doch von unserem Kommentar ms. verschieden, den er lediglich benützt hat. Erläuterungen zu dem genannten Piut kommen auch sonst vor.

Der Cod. 709 der hebräischen Handschriften der Pariser Nationalbibliothek, der im Katalog p. 113 ohne nähere Angabe verzeichnet ist, erinnerte mich nach den Hinweisen von Zunz (Litg. p. 89, 313) auf denselben an unseren Kommentar. Herr Liber in Paris hatte die Güte, mir über den genannten Cod. Folgendes mitzuteilen: Munk in seinem handschriftlichen Katalog beschreibt den erwähnten Cod. also: פירוש המחזור ממנהג אשכנז ארבע פרשיות ופסח ושבועות. Er fügt hinzu: Le ms. paraît être du 13° ou du 14° siècle. Der Cod. in dem dieser Titel sich nicht findet, enthält 139 Folioblätter aus Velin, öfter in 2 Kolumnen. Der Kommentar beginnt mit dem Jozer zu Sabbat Schekalim: אל מתנשא לכל לראש שהוא מתנשא על כל חשבון ראש זה חשבון כמו ראש בני ישראל תרג׳ ארי תקבל חשבון. Das. p. 2a זה אלי גם לאבי חווה. הקב״ה שהוא זה אלי ואנוהו הוא אמר קרובה. אז מאד יסד לכך יסד איזהו אחד משה שהיה אב לנביאים. Das. p. 3b

ו'ב'כ'ך בגימטרי' : Das. p. 8b .של עולם זהו שיושב על שבעה רקיעים וזה אז
אנ"א' ושם של ארבע אותיות ע"א ובבן כלומר אבן משבחים שמך. Das. p. 16b:
פורים, ויאהב : Das. p. 28 b .קרובה של פרשת זכור. אוכיר סלה כלומר לעולם
אומן. Das. p. 33b. פ' פרה, אום אשר בך דבוקה. Das. p. 39a: אתית עת
דודים. Das p. 48b: זה סדר פסח אדיר דר מתוחים. Die ersten 7 Zeilen
ganz so wie in unserem Machsor ms. das. p. 62b: סליק הסדר
ליום של פסח. בעזרת משכיל ומרים אתחיל אור לישע מישרים. Das. p. 90a
undeutlich: (?) קלי בכל יועבט. במחזור לותיר מצאתי קלי כל יועבט. Das.
p. 90 b—132 b: ז' של פסח. ח' של פסח. שבת חוה"מ. אקדמות. קודם שאדבר
הואלתי תרג' שריתי.

Der erwähnte Cod. enthält, so meint Herr Liber, augenscheinlich nur einen Teil eines ausführlichen Machsorkommentars, weshalb jede Angabe über den Verfasser, Kopisten u. s. w. fehlt. Von der erwähnten Pariser Handschrift gilt dasselbe was ich von der Handschrift in Parma bemerkt habe. Das Machsor das sie enthält, ist nicht vollständig und stimmt überdies mit unserem deutschen Machsor nicht überein. Der Kommentar weicht auch von unserem Machsorkommentar ab, den er stark benützt hat. Letzterer muss sich, nach unserer doppelten Kollation zu schliessen, eines ziemlichen Ansehens erfreut haben und in weiteren Kreisen verbreitet gewesen sein.

Ein Teil der Erläuterung unseres Machsorkommentars (ms. p. 44a) schliesst mit den seltsamen Worten: תמו הלכות ביעור כמו תמו דברי איוב כלומר שלמו הלכה למשה מסיני. Hat der Verfasser viel Leid erfahren, von dem heimgesucht, er sich mit dem frommen Dulder Hiob verglichen hat oder verbirgt sich unter dem Namen איוב irgend eine Chiffre oder Abbreviatur? Letzteres wäre so unmöglich nicht. Finden wir doch dieselbe Abbreviatur für einen neueren Schriftsteller Josef Brill in Minsk. Der erste Buchstabe א dürfte in dem letzteren Falle אמר bedeuten, wie in der Abbreviatur אפד für אמר פריפוט דוראן (v. Simonsen, Zeitschrift für hebräische Bibliographie IV p. 89) Analog sind die triste Abbreviaturen אבין für Abraham Jona und die heiteren ששון für Salomo b. Simson (das. v. oben) so wie דבש für David b. Schealtiel (Magazin X p. 69) und חן für Chananel Nepi.

Der Name unseres Verfassers ist ebenso unbekannt wie der seines gelehrten Vaters dessen Erklärung eines Wortes im Piut אקדמות מלין zum Wochenfeste angeführt wird. (Machsor ms. p. 183b) שבח רבון עלמא אמירא דכותא. מפי אבא מרי שמעתי, אמירא דכותא כמו אמרות יי' אמרות טהורות. טהורות מתרגמי' דכייתא. Der edierte Targum hat die Lesart דכין. Heidenheim in seiner Erklärung des erwähnten Piut, nimmt das angeführte Wort in der im Talmud üblichen com parativen Bedeutung.

Unser Verfasser bedient sich oft deutscher und öfter französischer Ausdrücke. 1) ms. p. 7b: zum Piut אשרי כל חוסי zum Sabbat Para: יחוסה אשטריינט בלעז = astreint, gedrängt. 2) ms. p. 41c מין קטנית שקורין פואש (Mischna Pea III, 3 אפונים = pois. Erbsen. 3) ms. 47a zum Piut אור ישע zum Pesachfeste: נומי מלאנט בלעז = malade, krank. 4) ms. p. 59a zum Piut אאגרה zum Pessachfeste: לכונן לקץ עתותי טל בלשון קץ מולדו חל להקלות דפרשת החדש (אבי כל חוזה) אנגלא בלעז לשון זוית כלומר בחדש ניסן = angle, Winkel. 5) ms. p. 77a zum Piut בעשר מכות zum Pessachfeste: רהבים שברת גאונם אורגוייל בלעז = orgoel, orgueil, Stolz. 6) ms. p. 159a zum Piut אנכי ראש zum Pesachfeste: דברי חכמים כדרבונות, דרבון אגויילון בלעז = aguillon, aigullion, Stachel. 7) ms. 163a zu dem im deutschen Machsor fehlenden Piut רכב תפא־תו zum Wochenfeste von David b. Gedalja (v. Zunz Literaturgesch. p. 168): רכב תפארתו, רעש בהגלותו לסיני, תוכן גלגליו הרעים בסיני, שלהבת ארבע ליהטה בסיני שבץ אחוזים באימת סיני. שבץ קרנפא בלעז = accroupi, gekrümmt. 8) ms. p. 202 zum Piut אודה חסדו zum Pesachfeste: כמין כיפה, ארוולוט בלעז = arvol, Schwibbogen. 9) ms. das. לא נודעו עקבותיו טראעאש בלעז = traces Spuren. ms. p. 228 b: קרסול שהוא על רגל בלעז קבילא = cheville, Knöchel.

## III.

Unser Verfasser braucbt deshalb noch kein Franzose gewesen zu sein. Er kann die wenigen französischen Wörter, deren er sich bedient, aus französischen Piutkommentaren aufgenommen oder sich in Frankreich, wo er vielseicht eine Zeitlang weilte, einige Kenntnisse der frnzösischen Sprache angeeignet haben. Gegen seine französchische Heimat spricht unter anderem der Umstand, dass er sich einmal (ms. p. 37c, ה׳ הגעלה) auf einen Gelehrten Salomo Cohen aus Frankreich beruft. Als Franzose würde er seinen Landsmann nicht so bezeichnet haben. Der genannte Salomo ist vermutlich jener ר״ש כהן, der ein Zuhörer des R. Isaak b. Samuel aus Dampierre, abbreviert ר״י, war, (Tossafot Pesachim 68 b). Diese Vermutung hat mehr für sich wie die Annahme von Zunz (Zur Geschichte und Lit. p. 54 und 55), wonach der erwähnte ר״ש כהן Salomo„ der Vater des berühmten Mose b. Salamo ha-Cohen aus Mainz sei, der doch ein Schüler des R. Tam gewesen ist. (vgl. Gross, Monatsschrift 1885, p. 367). Unser Verfasser war sicherlich aus dem Rheinlande, da er die Geschichte der Juden daselbst kannte und mit dem Memorbuche von Worms vertraut war und genau wusste, dass der oder jener Märtyrer von dort stammte. Die darauf bezügliche Stelle (ms. p. 106b lautet: שמעתי כי בן יחיד היה לו לר׳ מאיר החסיד ושמו ר׳ יצחק ונהרג בגזירה בשנת ת״ת״ט בכפר דנטא סמוך לקולוניא. גם מזכירין אותו בוורמייזא עם שאר ההרוגים כי היה

מולדתו משם. Das Datum תת״ט ist ohne Zweifel zu emendieren in תתנו und der Ortsnamen דנטא wahrscheinlich in דיצא, Deutz bei Köln. Es handelt sich um die furchtbare Verfolgung der Juden in den Rheinlanden im Jahre 1096 (גזרות תתנו). In dem Wormser Memorbuche wird in der Tat unter den Märtyrern vom Jahre 1096 ein Isaak b. Meir, freilich ohne den Beinamen „der Fromme", den der letztere führte, erwähnt. (Salfeld a. a. O. p. 7. Ueber mehrere gleichnamige Männer vgl. Zunz Literaturg. p. 303).

Unser Verfasser bezeichnet die folgenden beiden Männer als „seine Lehrer" (מורי), vielleicht nur in der Bedeutung der Ehrerbietung (vgl. Gross Monatsschrift 1885 p. 368) mit denen er aber doch jedenfalls in irgend welcher gelehrter Beziehung stand 1) R. Simcha b. hachaber R. Baruch, der anderweitig nicht bekännt ist (Machsor ms. p. 39c. Ueber den Titel החבר vgl. „ Zunz, Litg. p. 284, Landshuth a. a. O. p. 117) und 2) הרב אב הר״יח (Machsor ms. p. 37a). Dieser Name, der wohl unrichtig als Abbreviatur erscheint, ist sicherlich von den Namen אב ה״ר״יח in den Rechtsgutachten des R. Meir aus Rothenburg, ed. Prag p. 112c nicht verschieden und bedeutet R. Samuel, den Vater des R. Jehuda des Frommen aus Speier, der 1217 in Regensburg gestorben ist. Die Form אב anstatt אבי wäre analog der Form אב המון גוים (1 m. 17, 4, 5) R. Samuel b. Kalonymos aus Speier, selbst ein bedeutender Gelehrter, wird auch sonst nicht mit seinem Namen, sondern kurzweg als der Vater seines berühmten Sohnes R. Jehuda Chassid genannt. (vgl. Paaneach Raza, Cod. München 50, p. 14b. פי׳ אבין של ר״יח). Letzterer, sehr häufig הר״יח abbreviert, wird, nebenbei bemerkt, als אב החכמה bezeichnet. (vgl. R. Meir aus Rothenburg a. a. O. p. 113b) daran ist jedoch in der oben angeführten Bezeichnung kaum zu denken.

Als den eigentlichen Lehrer unseres Verfassers darf man einen R. Elieser ansehen, der ihm unter anderem eine Stelle des aramäischen Piut אקדמות מלין erklärt hat. (Machsor ms. p. 184a ארום בגינה ספית מדיר אריותא ספית כמן מסתפינא מיניה, כלומ׳ את יראת ממעוני אריות ע״א. שמעתי אני לעיין מפי הר״ר אליעזר מורי מתיבא ספית ובולעת מרורות פתנים ואריות ספית כמו מי לא עפקינ׳ (?) דספי ליה חבריה. Der Ausdruck לעיין, der in unserem Machsor ms. oft bei Zitaten vorkommt, entspricht wohl dem gewöhnlichen Ausdrucke וצ״ע. Dieselbe Bedeutung hat vielleicht der Ausdrnck למבין, der bei Citaten in Paaneach Raza, cod. München 50 oft vorkommt (vgl. Zunz, Zur Gesch. u. Lit. p. 94). Der erwähnte R. Elieser ist wahrscheinlich mit R. Elieser b. Joseph halevi, vermutlich aus Mainz, identisch, der mit seinem berühmten Verwandten Elieser b. Joel halevi korrespondiert und ihn veranlasst hat, eine Schrift über die Ketuba

zu verfassen. in der die letztere auch sprachlich erklärt wurde. (vgl. Gross, Magazin X p. 70 und Monatsschrift 1885, p. 509, 513) Unser Verfasser beruft sich auf die folgenden Gelehrten kurzweg mit dem Ausdrucke מפי, der doch wohl bedeutet, dass er selbst eine mündliche Belehrung von ihnen empfangen hat.

1) Abraham b. Samuel der Fromme (Machsor ms. p. 149a אמר המפרש מפי ר׳ אברהם בר׳ שמואל חסיד) ist der Gelehrte dieses Namens aus Speier, der Bruder des bereits genannten Jehuda des Frommen, der Korrespondent des R. Elieser b. Natan aus Mainz, der ihn bereits vor 1170 zu den hervorragendsten Gesetzeslehrern rechnet und der Lehrer des R. Elieser b. Jehuda aus Worms, mit dem er verwandt war. (Gross, Magazin X, p. 66, Monatsschrift 1885, p. 557). Letzterer beruft sich einmal auf seinen Lehrer רבינו אש״ל (Rokeach N. 250). Dieselbe Stelle findet sich in unserem Machsor ms. p. 39c. (רבינו אשל משפירא). Die Form, in der der Name hier erscheint, bestätigt die Annahme, dass der angeführte Name eine Abbreviatur für den genannten Abraham b. Samuel sei (A. Epstein Monatsschrift 1895, p. 452, 453).

2) R. Elieser b. Joel halevi, gewöhnlich abbreviert ר״אבי״ה, wird von unserem Verfasser, der sich oft auf ihn beruft, mit demselben Namen wie sein Ritualwerk bezeichnet. Machsor, ms. 39c: מפי ראבי״ העזרי. Vgl. das. p. 38a und sonst ה״ר העזרי, das. (בשם ר׳ יואל אבין). Er blühte ca. 1160—1235 und weilte zeitweise in Bonn, woher er stammte, in Köln, Mainz, Metz, Speier und Würzburg (vgl. seine Biographie von Gross, Monatsschrift 1885).

3) R. Isaak aus Strassburg war zur Zeit unseres Verfassers Rabbiner daselbst. (Machsor ms. p. 39c: מפי הר״ר יצחק מטראשבורק, das. p. 40b: ועתה הר״ר יצחק משטראסבורק דורש ברבים das. p. 38b: וכן נוהג הר״ר יצחק מטרינבורק בשם רבותיו ר׳ משה כהן ור׳ אבן העזרי זצ״ל. Vgl. Zunz Ritus p. 318 über die Corruptele des Namens Strassburg). Er war nach der zuletzt angeführten Stelle ein Schüler des R. Elieser b. Natan aus Mainz und des R. Mose hakohen (vgl. weiter) und gehörte sicherlich dem Rabbinatskollegium von Strassburg an, an das R. Elieser b. Joel halevi ein Rechtsgutachten gerichtet hat. (ראבי״ה ms. 1005 an die שטרסבורג vgl. Gross, a. a. O. p. 524). Er war der Urgrossvater des R. Mordechai b. Natan b. Eljakim b. Isaak aus שטרספורק, der einen Bericht über den Semak verfasst hat, der sich am Ende desselben in einer Handschrift des ungarischen Nationalmuseums in Budapest und in der Konstantinopeler Ausgabe findet. (Vgl. S. Kohn, Magazin IV p. 92, 102–104) wiederabgedruckt in Jellinek קונטרס תרי״ג Anhang vgl. auch Zunz, Ritus S. 217.

4) Mose hakohen (Machsor ms. p. 39c: מפי ר' משה כהן), von dem bereits genannten Mose b. Salomo hakohen nicht verschieden, war ein hochangesehener Gelehrter, der an der Spitze des Lehrhauses in Mainz stand. Er war ein Schüler des R. Tam und der Lehrer sowohl des R. Elieser b. Joel halevi als auch des R. Elasar b. Jehuda aus Worms (Monatsschrift. a. a. O. p. 367, ראבי"ה edition Dembizer p. 50 b, Anmerkung, Rokeach No. 182, 421). Letzterer ist ca. 1195 geboren und war 1241 noch am Leben (vgl. seinen Bericht über die Verfolgung der Juden während der Kreuzzüge in der von Neubauer und Stern edierten Sammlung der hebräischen Berichte, Berlin, 1892, hebr. Teil p. 77 u. Grätz, Gesch. VII p. 89, wo die Angabe über dessen Lebenszeit zu berichtigen ist). Der genannte Mose hákohen, der Lehrer des R. Elasar aus Werms war also um 1180 noch am Leben.

## IV.

Unser Verfasser hat, nach den Beziehungen zu urteilen, in denen er zu den genannten Gelehrten stand, zur Zeit des R. Eläsar b. Jehuda aus Worms in den Rheinlanden gelebt, wo er wohl zu Hause war. In der Tat zitiert er nur die älteren allgemein bekannten französischen Autoritäten und diese nur selten, so Raschi (ms. p. 32 b, 37 b פי"‎, p. 39 d תשובות, p. 199 b פסק), R. Tam (ms. p. 39 b פסק, p. 279 a ס' הישר, Raschbam (ms. p. 38 b, p. 37 b blos ר' שמואל פסק) und R. Isaak, wahrscheinlich b. Samuel, Ri (ms. p. 37 c). Von den französischen Gelehrten kennt er nur noch Mose ha-Darschan wohl aus Narbonne, den er in der Erläuterung des Piut בפ"ש שדי zum Wochenfeste von David b. Gedalja (Zunz Literaturg. p. 267) der im deutschen Machsor fehlt, mit den folgenden Worten anführt: (ms. p. 163 a). בפרש שדי דרכי נועם לתמימים, מלכים בה וועדו להכתר בנעימים, תשלג בצלמון רבת ויקתך להתמים. הר אלהים באדם לוקחתי ממרומי הר בשן ריצר כבן ראמים הר גבנונים גערתי וכל רמים, הר בשן דילג וכולם נועמים למה תרצדון. וועדו להכתר, כתר תורה, למה תרצדון, משה הדרשן היה אומר שבלשון ערבי קורין למארב רצד אם כן פירוש למה תרצדון, למה תארבון ותחזרו ליתן ומנחם פי' תרצדון כמו ההרים רקדו. Vgl. Fürst, Hebräisches Wörterbuch s. v. רצד, wo beide Erklärungen angeführt werden. Auf Menachem b. Saruk weist unser Verfasser oft hin. ms. p. 92 a תער השכירה פתר מנחם לשון גדולה, das. p. 93 l מוללת תנין פתר מנחם לשון חולי, das. p. 97 a: פתר מנחם (Ps. 72, 10) אשכר ענין מנחה, das. p. 101 a: פתר מנחם לשון קיבוץ (Ps. 68, 10) רגמתם ואסיפה לשון רגם המלך ואנשיו מקובצים כמו שלח העז. Vgl. Machberet Menachem, ed. Filipowski 1854 s. v.

Es ist erstaunlich, welche Fülle der seltensten Werke unserem Verfasser in einer Zeit zu Gebote stand, in der man doch nur auf die Handschriften derselben angewiesen war, die sich jedermann nicht so leicht verschaffen konnte. Unser Verfasser konnte die entlegensten aggadischen Werke, auf die er Schritt auf Schritt verweist und die man erst in unserer Zeit, so zu sagen, ausgegraben hat. Die halachischen Schriften, die er benützt hat, waren wohl verbreitet, so die Halachoth Gedoloth (ms. p. 45 b und und sonst oft הלכות גדולות), die Scheeltot des R. Achai Gaon (das. p. 37 b שאילת׳ דרב אחאי), die Pforten des R. Hai Gaon (das. p. 36 b, 40 a שערי רב האיי גאון), die Asharoth von Saadia Gaon (das. p. 156 b), Alphasi (das. p. 38 b und sonst) und das ספר חפ״ץ, das oft Chananel zugeschrieben wurde, wahrscheinlich aber von Chefez b. Jazliach Gaon angelegt und später durch die Aufnahme zahlreicher gaonäischer Entscheidungen und selbst Decisionen Chananels ein Sammelwerk geworden ist (ms. p. 37 b blos וכן פסק בספר חפ״ץ das. p. 38 b. פסק רבי׳ חננאל בספר חפ״ץ. Vgl. Gross, Monatsschrift 1885 p. 561). Er zitiert auch die folgenden nichtdeutschen Gelehrten.

1) Meschullam der Grosse, der Verfasser des Pessachjozer אפי׳ק רנן ושירים (ms. p. 172 b רבנא) ist der hervorragende Gesetzeslehrer und synagogale Dichter Meschullam b. Kalonymos aus Lucca, auch der Römer genannt. (v. Zunz Literatg. p. 108 v. Gross, Monatsschr. 1878, p. 251 und 1905, p. 695).

2) Unser Verfasser beruft sich auf die rituelle Entscheidung eines Gelehrten, den er als Römer bezeichnet. (ms. p. 37 c über איש רומי, הגעלה). Das ist, wie es scheint, nicht der obengenannte Meschullam, sondern Kalonymos b. Schabbai, aus Rom, auch der Alte genannt, dessen rituelle Entscheidungen oft angeführt werden. (v. Pardes p. 47 d, 48 b dasselbe Asufot ms. p. 97 b מתשובות ר׳ קלונימס מן רומי, das. oft angeführt v. Gross, Magazin X, p. 79). Er hatte sich nach dem Tode des R. Jacob b. Jakar (v. weiter) in Worms niedergelassen. (v. Or Sarua II p. 125 v. Zunz Lireratg. p. 250).

3) Mose b. Kalonymos, der als Verfasser des Piut מה מועיל רשע zum Pessachfeste bezeichnet wird, (Machbr. ms. p. 103 a) war ein namhafter synagogaler Dichter, der aus Lucca nach Mainz ausgewandert sein soll. Ueber sein Zeitalter wie über seine Familie gehen die Nachrichten auseinander (v. Zunz a. a. O. p. 104 ff. v. Gross, Monatsschr. a. a. O.)

4) R. Isaak aus Siponto ist der berühmte Isaak b. Malki Zedek aus Siponto in Süditalien (ca. 1100—1170) von dessen Kommentar zur Mischna sich nur der zur Ordnung Seraim hand-

sehriftlich erhalten hat. (Machsor ms. 38 a. פי׳ הרר׳ יצחק מסימפונט במס׳ אהלות).

5) R. Isaak aus Böhmen (Machsor ms. p. 43 b רבי׳ יצחק מבהים) ist mit dem bedeutenden Tossafisten Isaak b. Mordechai aus Prag identisch, der mit R. Tam persönlich in gelehrter Beziehung stand und später in Regensburg gelebt hat. (v. S. Kohn, Monatsschr. 1878 p. 80 und Gross das. 1886, p. 26)

6) Joseph b. Jacob wird als Verfasser einer Sammlung angegeben, der der Piut ויושע ד׳ אום למושעות zum Pessachfeste entnommen ist, der im deutschen Machsor fehlt. (Machsor ms. p. 202 b überschrieben מיסוד הר״ר יוסף כר׳ יעקב זצל.) Die Heimat und das Zeitalter dieses Dichters sind unbekannt. (v. Zunz Literatg. p. 172, Landshut a. a. O. p. 90.)

Die meisten Autoritäten, auf die sich unser Verfasser beruft, gehören ausser den bereits genannten deutschen Gelehrten Deutschlands an. Es sind die folgenden:

1) Baruch b. Isaak aus Worms wird als der Verfasser des zitierten Werkes Sefer hateruma (Machsor ms. p. 45) nicht genannt, weil seine Autorschaft desselben bei dem Ansehen, welches es genossen hat, als bekannt vorausgesetzt ward. Die Annahme, dass dieser Baruch mit dem gleichnamigen Gelehrten aus Regensburg identisch sei, (Zunz, zur Gesch. p. 36) ist völlig unbegründet, aber auch meine Vermutung, dass er mit jenem in Handschriften oft genannten Baruch aus Frankreich identisch sei, der zusammen mit G. Juda Sire Lèon in Paris gelebt hat, lässt sich schwer aufrecht erhalten. (Gallia judaica p. 525. v. dag. Liber, Revue des études Juives LIV, p. 85). Er hat aber doch als Schüler R. Isaak des Aeltern eine Zeitlang in Frankreich gelebt, dessen Sprache er sich in seinem Werke oft bedient. (v. Gross, Monatsschr. 1885, p. 558).

2) Elieser b. Natan aus Mainz, der wohl vor 1171 in hohem Alter gestorben ist, wird nach seinem bedeutenden Ritualwerke אבן העזר eigentlich צפנת פענח, unter dem Namen ר״אב״ן העזרי, אבן העזר oder blos ראב״ן citiert. (Machsor ms. p. 38 b, 39 d, 44 a und sonst v. Gross, a. a. O. p. 564). Er war der Schwiegervater sowohl des R. Samuel b. Natronai, abbreviert שב״ט, auf den sich unser Verfasser oft heruht (ms. p. 37 d, 38 d und sonst) als auch des R. Joel halevi (ms. p. 45 b) des Vaters des bereits genannten Elieser b. Joel halevi, also des letzteren Grossvater (v. Gross a. a. O. p. 310, 314, Magazin X p. 85).

3) Elieser b. Samuel aus Metz (Machsor ms. p. 34 b, הר״ר אליעזר ממיין) der Vorfasser des Ritualwerkes ספר יראים, war ein

Schüler des R. Tam und der Lehrer seines Verwandten Elieser b. Joel halevi (Monatsschr. a. a. O. p. 319, 319)

4) Elieser b. Simson aus Köln verfasste unter anderem den Piut zum Maarib des Hüttenfestes האסיף nebst Zutat ארברה ואעירה. Er war verwandt mit R. Elieser b. Joel halevi und R, Elieser b. Nathan aus Mainz, mit denen er correspondierte. (Machsor ms. p. 433 a ist der erwähnte Piut überschrieben: מרבינו אליעזר ב"ר שמשון מקולוניא זצ"ל והוא היה בר פלוגתיה של ר' אליעזר ב"ר נתן ממגנצא זצ"ל v. Zunz, Literatg. p. 176. Monatsschr. 1878 p. 44, das. 1885, p. 30?, 314).

5) R. Ephraim, der ohne nähere Bezeichnung angeführt wird, was voraussetzt, dass es sich um eine allgemein bekannte rabbinische Autorität handelt, ist der berühmte R. Ephraim b. Isaak aus Regensburg, ein Schüler des R. Tam (Machsor ms. p. 43 b Zunz a. a. O. p. 274).

6) R. Isaak b. Ascher halevi, abbriviert ריב"א (Machsor ms. p. 36 c) oder blos ריב"א (das. p. 38 c, 44 b und sonst), ist der berühmte Tossafist dieses Nameus aus Speier, der mit Raschi in gelehrter Beziehung stand. (Toss, Nidda, p. 39 b v. Zunz zur Geschichte p. 31). R. Isaak aus Speier, der als Autorität zitiert wird (ms. p. 37 a ה' הגעלה), ist wahrscheinlich mit dem oben genannten Isaak b. Ascher identisch, da ein anderer nur einigermassen angesehene Gelehrter dieses Namens aus Speier nicht bekannt ist. Der Name Isaak aus Speier, der in dem Ritualwerke Schibule haleket oft erwähnt wird und auf den Afulai (Schem hagedolim s. v.) hinweist, ist zu emendieren in R. Simcha aus Speier (v. Buber, Vorrede zu dem letztgenannten von ihm edierten Werke p. 13).

7) R. Jacob b. Jakar (Machsor ms. p. 43 b, 44 b) hat in Worms gelebt und ist als der Lehrer Raschis bekannt. (v. Michael, Or hachajim p. 492).

8) R. Jehuda aus Speier (Machsor ms. p. 40, so auch Mordechai B. Batra IX, N. 613) ist sicherlich R Jehuda b. Kalonymos b. Meir aus Speier, abbreviert ריב"ם, der Lehrer des R. Elasar ben Jehuda aus Worms (Rokeach N. 386). Des letzteren Vater war R. Jehuda b. Kalonymos b. Mose aus Mainz, ebenfalls abbreviert ריב"ק (Rokeach oft.) Unser Verfasser unterscheidet die beiden gleichnamigen Männer dadurch voneinander, dass er den ersten kurzweg als Jehuda aus Speier und den andern als Jehuda b. Kalonymos bezeichnet.

9) R. Menachem, der Verfasser des Jozer אור זרוע זרח zum Sabbat Hafsaka (Machsor ms. p. 27 b kurzweg רבנא מנחם) ist der gelehrte liturgische Dichter Menachem b. Machir aus Regens-

burg, der noch gegen 1096 gelebt hat. (v. Landshuth a. a. O. p. 189.

10) R. Salomo b. Simson (Machsor ms. p. 37 c, dieselbe Stelle ausführlich Pardes 33 a) ist Salomo b. Simson b. Eljakim, genannt ששון, der um 1070—1080 in Worms gelebt hat. Er war der Schüler des bereits genannten Jacob b. Jakar und der Lehrer Raschis. (v. נחלת שד״ל in Magazin , hebräischer Teil p. 47, Berliner, Einleitung p. 2, Zunz, Literatg. p. 157 Gross Magazin X p. 84)

11) R. Samuel b. David (Machsor ms. p. 44 b רבינו) ist ohne Zweifel R. Samuel b. David halevi aus Mainz, wo er zusammen mit R. Isaak b. Jehuda, dem Lehrer Raschis, gelebt hat. (v. Pardes p. 18 c, 40 a und sonst, Schibule haleket und Buber N. 190, Vorrede, p. 18 Gross a. a. O. p. 69, 85) Es ist wohl derselbe, den Conforte zu einem Schüler des R. Mose hadarschan aus Narbonne gemacht hat. (Kore hadorot p. 8 b)

12) R. Samuel b. Isaak (Machsor ms. p. 37 a) wird wohl in denselben Erläuterungen zum Piut אדיר דר, Cod. Paris N. 709 angeführt. (v. oben v. Zunz a. a. O. p. 313). Er ist aller Wahrscheinlichkeit nach derselbe, der von Menachem Recanati (Pessakim N. 224 רבינו) als rabbinische Autorität zitiert und mit R. Samuel b. Isaak halevi identisch, der in den älteren rabbinischen Schriften sehr oft genannt wird. Sein Beinamen halevi ist ebenso wie bei den vorhergenannten Samuel b. David ausgefallen, wie das auch sonst vorkommt. Er war der Sohn des R. Isaak b. Eleasar genannt Segan halevija, des Lehrers Raschis und der Bruder des R. Jacob halevi, genannt Jabez (יעבץ) und lebte wie dieser in Worms (v. Landshuth a. a. O. p. 20, 106, Michael a. a. O. p. 594, Magazin in X, p. 46, 85).

13) R. Simcha (ms. 38 b. 40 b) ist R. Simcha b. Samuel aus Speier, ein hervorragender Gesetzeslehrer, der 1223 noch am Leben war. (v. Zunz a a. O. p. 309) Unser Verfasser, verzeichnet ihn als verstorben, hat ihn also überlebt. Der Name des letzteren ist erloschen. Wir wissen nur wann und wo er gelebt hat, dass er ein bedeutender Talmudgelehrter war und mit gründlicher Sprachkenntnis ausgestattet, tief in die synagogale Dichtung eingedrungen ist. Sein Werk hat sich in der, wie es scheint, einzigen Handschrift desselben erhalten, die ich besprochen habe. Ich wollte nur im allgemeinen auf den Wert derselben aufmerksam machen. Mögen ihr kundigere Gelehrte die volle Würdigung zu teil werden lassen, die sie in mehrfacher Beziehung verdient.

## Manuscrits hébreux de l'Oratoire, à la Bibliothèque Nationale de Paris.

Notices inédites par **S. Munk.**

Trop souvent, pour abréger le titre un peu long de „Catalogue des manuscrits du fonds hébreu à la Bibliothèque nationale de Paris“, on se contente de le désigner sous le nom de Catalogue Zotenberg. C'est une désignation inexacte, par fausse attribution. L'orientaliste auquel on attribue la rédaction de ce catalogue a simplement copié, sauf à les unifier, à les égaliser en étendue, les bulletins de ce catalogue, rédigés avant lui par Salomon Munk et Joseph Derenbourg.

A ces deux hébraïsants, la Lettre-préface placée en tête dudit catalogue par J. Taschereau, rend un juste hommage: elle expose quelle a été la tâche accomplie par chacun d'eux, puis par Adolphe Franck, qui finalement, en sa qualité de puriste, n'a fait qu'office de correcteur.

Aussi, parmi les nombreux „Recueils de rapports sur les progrès des lettres et des sciences en France“, parus en 1867, le volume intitulé: Sciences historiques et philologiques; progrès des études relatives à l'Egypte et à l'Orient, redigé par J. D. Guigniaut, s'exprime en ces termes (p. 98):

„L'administration de la Bibliothèque a contribué, dans ces derniers temps, à promouvoir les études hébraïques en France, en publiant le catalogue des mss. hébreux et samaritains de cette bibliothèque, qui forme le premier volume du Catal. général des mss. orientaux. Deux savants hébraïsants, M. Munk et M. Derenbourg, avaient, depuis plusieurs années, rédigé des bulletins plus ou moins développés sur tous les mss. que renferme cette riche collection. Ce sont surtout ces bulletins qui ont servi à rédiger et à publier ce catalogue, selon le plan et dans les proportions adoptés par M. l'administrateur général.“ — De M. Zotenberg il n'est pas question.

Si ces deux constatations n'avaient pas eu lieu, on y arriverait aussi en comparant le catalogue imprimé aux bulletins autographes de S. Munk, heureusement conservés sous les Nos. 1298 et 1299 du même fonds de manuscrits, après avoir utilisé la concordance des Nos. anciens, par séries des divers fonds, avec les Nos.

nouveaux, classés méthodiquement en une seule série consécutive, concordance publiée par Steinschneider dans la ZfHB., en 1902.

Le volume Munk, No. 1298, de 195 ff. parfois écrits sur les deux côtés, contient la description détaillée des Nos. 1—159 du fonds de l'Oratoire échu à la Bibliothèque à la fin du XVIII. siècle. Le No. 1299 a des notices sommaires pour tous les autres mss. hébreux. Quelques bulletins imprimés sont, il est vrai, plus développés que ceux de S. Munk : ces développements proviennent des 5 volumes de notices consacrées par Joseph Derenbourg à l'ensemble des mss. hébreux, tant de l'ancien fonds et des fonds ultérieurs que du Supplément ; ces notices constituent les 5 volumes Nos. 1300 à 1304.

Dans ces notices, donc, il ne reste guère une page inédite. Mais lorsque, pour le No. 1298, le rédacteur définitif du Catalogue dit, en termes trop généraux, que les notes contenues dans ce ms. ont paru dans les Mélanges de S. Munk, c'est seulement exact pour les 5 Nos. de l'Oratoire 47, 107, 121, 121, 130, analysés dans les Mélanges, p. 380, 505—9, et 522. Pour les Nos. Orat. 91—92 et 139 (Nos. nouv. 727—8 et 1288), le Catalogue avertit qu' „une description détaillée du livre se trouve dans les notes de M. Munk, conservées à la bibliothèque (No. 1298)". Grâce aussi à ces notes, on sait également que le No. 36 de l'Oratoire est, non un manuscrit, mais un imprimé fort ancien : c'est le הליכות עולם, édition de Constantinople, 1510, in -8. par Josué Levi ben Joseph, de Tlemcen, imprimé par les soins de Juda ibn Bolât b. Joseph. De même il est dit, du No. 81 : „ce manuscrit n'a pas été apporté à la Bibliotheque royale." Ainsi, ces 2 absences sont expliquées.

D'autre part, la notice du No. 119 de l'Oratoire (actuel 984) est publiée dans la revue Archives israélites, 1847, p. 67 et suiv., de même que celle du No. 139 de l'Oratoire est pour une partie reproduite au Catalogue imprimé, et une autre partie dans les Mélanges de philosophie juive, p. 518 à 522, sous le Titre de „Note sur Alpetragius". Le Catalogue paraît l'ignorer et se contente de renvoyer au No. 1298.

Pour tout le reste, maintes descriptions inédites sont dignes d'être publiées, non seulement à titre d'hommage posthume à la mémoire de l'éminent orientaliste, mais encore parce qu'elles fournissent les détails les plus intéressants et les plus instructifs sur des manuscrits que le Catalogue imprimé fait connaître bien sommairement.

Certes, depuis soixante ans, intervalle de temps écoulé depuis la rédaction de ces notices[1]), ce qui était alors nouveau ne l'est

[1]) C'est la période de temps de 1840 à 1848, alors que la Bibliothèque était „royale". Cette désignation, bien entendu, a été maintenue ici.

plus: la science a marché à grands pas, aussi bien en Allemagne qu'en France. En particulier dans l'Histoire littéraire de la France (tomes XXVII et XXXI), nos savants ont fait connaître la part considérable prise par les nôtres à l'avancement des sciences durant le moyen âge, avec sa répercussion chez nos voisins, aussi bien en Espagne d'abord que dans l'Italie ensuite.

Cependant, notre bibliographe a traité avec une certaine ampleur, con amore, les sujets de philosophie qu'il avait à coeur de faire connaître par des études approfondies, par une richesse de renseignements multiples, dont la disproportion avec l'examen d'une foule d'autres manuscrits hébreux ne saurait être niée. L'unification, par conséquent, est bien justifiée.

Toutefois, il serait grand dommage de laisser perdus, ou ignorés, les nombreux matériaux de toute nature, réunis par S. Munk, à propos des manuscrits qu'il avait à décrire. Lorsque par exemple l'abréviateur du Catalogue s'est contenté de signaler qu'au No. actuel 941 il ya „2 erreurs de date," sans autre spécification, S. Munk explique au même No. (Oratoire 126) en quoi consiste chacune de ces erreurs, en donnant du même coup une leçon d'histoire littéraire. D'autres fois, le Catalogue dit trop brièvement que tel ou tel manuscrit a „deux écritures différentes"[1]; tandis que le narrateur primitif spécifie chacune de ces écritures, indique à quelle partie chacune se réfère, pourquoi cet exemple peut servir de modèle.

Tout au plus avons-nous cru pouvoir abréger souvent les citations d'hébreu ou d'arabe, parfois les supprimer, lorsqu'elles n'ajoutent rien à la description actuelle des manuscrits dans l'ordre suivi au Catalogue[2]), afin de faciliter les recherches futures.

Finalement, tout en restreignant la présente publication aux seules 46 notices encore inédites, nous donnerons des tables alphabétiques placées à la suite, — selon le système de notre maître Mor. Steinschneider, — qui offrent l'avantage d'une juxtaposition rapide des noms propres, soit de personnes, soit de lieux, donnant une clef méthodique de l'ensemble.

Cannes, Janv. 1908. Moïse Schwab.

---

[1]) P. ex. à la fin du No. 732 (Orat. 22).

[2]) Dans l'intérêt de la concordance, le No. actuel a été joint entre [ ] à chaque citation, faite par l'auteur, d'un No. du fonds de l'Oratoire. Pour les autres fonds, savoir: Ancien, Sorbonne, St. Germain des Prés, etc., il faudra recourir à la concordance publiée dans cette Zeitschrift par feu Steinschneider en 1902.

## No. 188 (Orat. No. 24).

1°. Mystères d'Abraham Ibn-Ezra, ou Notes sur les passages obscurs du Commentaire d'Ibn-Ezra sur le Pentateuque. Dans ces notes on explique certaines difficultés grammaticales, physiques, astronomiques, philosophiques etc., auxquelles Ibn-Ezra fait allusion, ainsi que quelques idées kabbalistiques de cet auteur, et notamment les passages où Ibn-Ezra, s'exprimant d'une manière très-laconique, dit qu'il y a là un mystère. Le nom de l'auteur n'est indiqué nulle part.

Note. Genèse XXXII, 32, aux mots ושמה לוקא, l'auteur observe : „Cette ville nommée Lucca est distante de Rome à huit jours de marche. Le livre sur l'Ecclésiaste a été rédigé à Rome ; celui sur l'Exode l'a été en France, dans la ville de רודם[1]) (l. רדום) mentionnée dans la section Bô; d'après cela on voit quelles ont été les pérégrinations de ce savant.“

Dans l'Exode, 1e. section, on cite R. Eliézer de Worms et le Commentaire de Maïmonide sur le tr. Rosch haschâna. Ibid., section Yithrô, on cite l'auteur du livre מלמד. Lévitique, section Aharé môth, on cite רב מבש״. Nombres, section Houqath, on lit: „J'ai vu dans le livre תקוני המאכלים, de feu le savant Abraham . . .“ Deutéronome, section Waëthhanan, on énumère les 48 figures de constellations et les 28 mansions de la lune.

2°. Recueil de formules de contrats et actes judiciaires, pour les fiançailles, les mariages, les divorces, les testaments, etc.

3°. Epître adressée par R. Abraham (sans doute le visionnaire Aboulafia, v. cod. de Rossi 141) à un autre R. Abraham, qu'il appelle son frère ou ami, et qui lui avait demandé de l'initier dans la haute science kabbalistique. C'est un petit traité kabbalistique dans lequel l'auteur veut démontrer que la méthode kabbalistique est la meilleure pour arriver à l'intelligence de l'Ecriture sainte. Il commence par énumérer sept voies ou méthodes dans l'étude de l'Ecriture, savoir: 1. la lecture simple, selon le sens littéral; 2. la lecture à l'aide des commentaires; 3. l'application des Deraschoth et Aggadoth; 4. la recherche des allégories et des énigmes cachées dans l'Ecriture ; 5. la tradition kabbalistique; 6. la méthode de la combinaison kabbalistique des lettres, Gematria, Notarikon, etc. ; 7. la haute intelligence prophétique, à laquelle on peut arriver par la kabbale, et qui est une communication directe avec l'intellect

---

[1]) Graetz a transcrit ce mot par „Rodez“; mais v. Gross, s. v. [M. S.]

actif. Ensuite il fait l'éloge de la Kabbale dans une pièce de vers, qui présente sous la forme d' un acrostiche, en lisant du haut en bas et de bas en haut, la légende suivante :

אברהם אב רהם ירד — אברהם אב רהם עלה
ממי שלג הכיר ברד — מים מבור עמק דלה.

Dans la suite de l'Epître, on tâche de démontrer que la connaissance de la Gematria, de la combinaison des lettres etc. est bien supérieure à celle de la logique.

4°. Comment. (kabbalist.) sur les prières journalières, par un anonyme. On y cite le ס׳ העיון de R. Rachmaï (ou mieux Hamaï), ou traité des dix Sefiroth. Voir S. ha Emounoth de R. Schem Tob, l. IV, ch. 7.

5°. Eben Bochan. „La pierre de touche," livre de morale, de Calonymos fils de Calonymos, imprimé plusieurs fois.

6°. A la fin du volume se trouve une lettre allégorique, adressée par Joseph b. Jehouda b. Siméon à son maître Maïmonide; elle est suivie d'une partie de la réponse de Maïmonide. Ces pièces ont été publiées par moi à la suite de ma Notice sur Joseph b. Jehouda. Voyez Journal asiat., Juillet 1842.

## No. 230 (Orat. No. 17).

ס׳ המבחר „Livre du choix". Commentaire sur le Pentateuque, par R. Ahron b. Joseph, Karaïte (de Constantinople?)... Ce commentaire, comme on le voit à la fin des vers qui précédent la préface, fut composé l'an 5054 (1294); la même date est confirmée par un passage du commentaire de l'Exode (XIV, 1), où on lit ces mots : „Quatorze ans avant la composition de ce commentaire, l'an 39, etc." On voit dans ce même passage que l'auteur vivait alors dans un endroit appelé סולכטי (ou, selon un autre ms. סולכאט), probablement Sulgât en Crimée, qu' Aboulféda écrit صلغاط. . . .

Ce ms. ne porte pas de signature du copiste, et la date de la copie n'est pas indiquée. Mais une note à la fin du volume porte que R. Jehouda Hazzakên, fils de R. Eléazar, vendit ce volume, contenant le Séfer hammivchar, à R. Caleb fils de R. Schabbathaï, le mercredi 3 Siwan (selon les Karaites) de l'an 5140 (1380 de J. C.). Cette copie est donc probablement de la première moitié du XIVe siècle.

## No. 403. (Orat. No. 40).

1°. ס׳ החנוך „Livre de l'Initiation", ou les 613 commandements du Pentateuque, interprétés selon la tradition rabbinique, les motifs présumables de tous les commandements et règlements thalmudiques

qui se rattachent à chacun d'eux, par R. Ahron Hallévi de Barcelone (mort en 1293). Cet ouvrage a été imprimé plusieurs fois. Le ms. est d'une fort belle écriture espagnole; il fut terminé à la fin de l'année 1516. Ou lit à la fin: נשלם זה הספר במאמר דון שמואל בן באן בנשת ס״ט בן השר דון מאיר בן באן בנשת נ״ע יום חמישי שני ימים לחדש טבת שנת ע׳ז׳ר׳ על ידי אני הקטן יהודה ן׳ דאוד השם יזכהו. . . .

En tête du premier feuillet on trouve la signature de Samuel Benveniste, pour qui la copie avait été faite: צויתי לכתבו אני שמואל בן לאדוני דון מאיר בן באן בנשת ז״ל מגרוש ספרד.

2⁰. Les quatre dernières pages du ms., écrites d'une autre main, renferment un petit traité de R. Moïse de Narbonne, „sur le libre arbitre", en réponse à un savant qui, dansé un traité particulier, avait pris la défense du fatalisme. Voici ce qu'on lit au commencement du traité de Moïse :

המאמר הבחירה לר׳ משה הנרבוני וחברו כמשלש חדשים טרם פטירתו ראיתי והנה חכם מהמיוחסים שבדורו ואני השגתיו באחרית ימיו חבר אגרת הגזרה אמר בה כי אין שם אפשר אך הכל מחוייב וכו׳

A la fin : נעשה בשוריא[1]) י״ב לטבת יום ששי שנת קכ״ב.

Il résulterait de ces deux passages que Moïse de Narbonne mourut en Adar II 1362 ; cependant il est certain qui'il termina son Commentaire sur le Moré en Iyyar 1362.

Les mots כמשלש חדשים pourraient ne pas être pris à la lettre. Moïse mourut peut-être peu de temps après avoir achevé son commentaire sur le Moré [2]).

Ce qui est certain, c'est que Moïse de Narbonne écrivit cette petite dissertation avant d'avoir achevé son commentaire, sur le Moré ; car il la cite lui-même dans ce commentaire au livre III, chap. 17, où après avoir parlé du fatalisme des Ascharites, il ajoute :

וכבר חברתי מאמר קטן על בטול זה למה שראיתי מאמר על קיומו למיוחד שבחכמים אשר השגתיו בזמני.

Nous n'avons pas de motif pour croire la date inexacte ; en effet dans l'année 5122 le 12 Tébeth tombe un vendredi.

Sur Moïse de Narbonne et ses ouvrages, voyez ci-après aux Nos. [de l'Orat.] 48, 49, 50, 52, 90, 96, 118 et 120 [Nos. actuels

[1]) Soria en Espagne, patrie de Joseph Albo. [M. S.]

[2]) Dans le Michlol Yofi de R. Samuel Zarza, (Orat. Nos. 62 et 63) [Nos. actuels, 720 et 730], écrit en 1369, Moïse de Narbonne est cité plusieurs fois et on ajoute presque toujours à son nom la formule ז״ל. Cependant, il n'est pas certain que ce soit Zarza lui-même qui ait écrit les mots ז״ל, qui sont peut-être du copiste.

702, 698, 693, 703, 916, 918, 988, 915]. Voir aussi Zunz, Additamenta etc. ad cod. 43, p. 325, 326.

(Fortsetzung folgt)

---

## Die Superkommentare zu Raschis Pentateuchkommentar.

von A. Marmorstein.

(Fortsetzung,)

Es sei hier bemerkt, dass wir nur die Exegeten und nicht die Homiletiker berücksichtigen. Citate, deren Wert zweifelhaft sind und nicht zu entscheiden ist, ob sie wirklich einen Superkommentar zu Raschi besprechen liessen wir unerwähnt. Abt. I. bespricht Druckwerke, deren Verf. angegeben sind, II. Anonyma. III. anonyme handschriftliche Werke. IV. Handschriften, deren Verfasser namhaft gemacht werden.

I.

1) Chiskia ben Manoach, (Zunz, Zur Geschichte p. 103). Verf. des חזקוני (Cat. p. 843, Benjacob p. 173 no 221) hat mehr als 20 verschiedene Kommentare seinem Werke einverleibt und wenn wir von fremden Stoffen absehen, scheint es sehr wahrscheinlich, dass wir es mit einem Superkom. zutun haben.

2) Jacob d' Illeskas, (Zunz l. c.) Verf. d. אמרי נועם (Benjacob p. 43 no 822) erklärt in der Einleitung ausdrücklich, dass er sich die Aufgabe gestellt, dunkle Stellen in den Kommentaren Raschis und Ibn Esras zu erläutern.

3) Jehuda ben Eliezer (Zunz. l. c., A. 1313). מנחת יהודה (B. p. 341 no. 1519 und I. Levy, RdeJ. p. 99, 50). Den grössten Umfang im Werke nehmen die Antworten R. Eljakims auf die Fragen des R. Chiskia ein. Die erläuternden Zusätze zu Raschi gehören vielleicht dem Sammler selbst an.

4) Isak ben Juda Halevi (Zunz. l. c. 92). פענח רזא (B. p. 492 no. 1045, ferner כרם חמד VII. 69). Die mit לויה bezeichneten Partieen der Kompilation rühren ohne Ausnahme vom Verfasser her und befassen sich mit Raschis Erklärungen.

5) Ascher ben Jechiel (Zunz. l. c.). Sein Kommentar wurde zusammen mit dem anonymen הדר זקנים (Livorno 1840) gedruckt.

6) Salomo Astrüc (aus Barcelona, gest. nach 1376. מדרשי התורה (ed. Berlin 1899 von S. Eppenstein). Der Herausgeber

vermutet schon, dass Astrucs Werk nichts anderes, als ein Superkommentar zu Raschi sei (s. Einleitung p. IX). Eine Untersuchung der Schrift kann diese Annahme nur bekräftigen; denn neben den häufigen וכוונת רשי ז"ל, וכתב רשי ז"ל beziehen sich auch die ורמז ז"ל ואמר ז"ל, auf Raschis Kommentar. Der Herausgeber hat alles was über die Zeitverhältnisse des Verfassers zu sagen war, gesammelt und erschöpfend dargestellt. Meines Erachtens darf noch eine Mitteilung, die für die Zeitgeschichte nicht belanglos ist hervorgehoben werden. P. 120 lautet: ופירשתי על החולקים על ההגדות שלנו; p. 121 פירשתי על החולקים על ההגדות שלנו. Ob diese Worte gegen Ibn Caspi oder sonst irgend einen Rationalisten gerichtet sind, muss dahingestellt bleiben. Astruc lebte zur Zeit als der Kampf um die Agada bereits tobte.

7) Israel ben Petachja Aschkenasi aus Marburg in Oesterreich. (gest. um 1452). ביאורי מהרא"י על רש"י (B. p. 63 no. 125). Berliner giebt in der Monographie über Isserlein eine ausführliche Analyse dieser Schrift (Monatsschrift Bd. XII. p. 130). Der Schrift geschieht bereits Erwähnung in לקט יושר (ed. Freimann Berlin 1905 I 19, 135) unter dem Titel פשטים למהרא"י עה"ת (Benjacob p. 63 no. 125).

8) Joseph Kolon (gest. 1480) verfasste einen Superkommentar, der nicht mehr erhalten ist. Kunde über denselben finden wir in Eulenburgs צרה לדרך (p. 21): וכתב מהרי"י קולן ז"ל בביאורו על רש"י ז"ל. In der Schule Kolons wurden Raschis Kommentare eifrig erklärt und seine Schüler haben mehrere Superkommentare geliefert (Cod. Oxf. 202,2; Cod. Paris 172 erwähnt נימוקי מהריק, L. 73. Cod. Oxf. 205, 1. Cod. Halberstam 421, über diese siehe Abt. IV.

9) Abraham Halevi Bakrat, verfasste 1507 den Superkommentar, den Elieser Aschkenasi (Livorno 1843) veröffentlicht hat (s. פניני שד"ל p. 48). Bakrat lebte nach den Angaben Sambaris (s. Neubauer, M. J. Ch. I. p. 140) in Tunis. Wichtig ist das Werk besonders wegen seiner Lesarten (s. Berliner HB. VIII p. 131) es werden deutsche und neapolitanische Recensionen angeführt. Für die späteren Zusätze zeigt er besonderes Interesse und Verständnis. Bei Erklärung schwieriger Worte bedient er sich seiner arabischen Sprachkenntnisse (zum Namen s. Steinschneider JQR. v. 10. p. 137, seine sonderbare Ansicht bez. der Verwandtschaft der hebr. mit der arabischen Sprache (על דרך לשון ערב שהוא לה"ק משובש p. 12d) ebd. l. c. p. 137).

10) Obadja Bertinora, (lebte 1470—1520?) עמר נקא (Benjacob p. 445 no. 464). Der öfters erwähnte מהר"ר ist ein Superkommentator, ein Schüler Kolons (s. הפליט p. 19 cf. cod. Paris

173). Namhaft werden gemacht: מהר״ר פנצין נ״ע, Isak ibn Latif und הר״ר ליאון. Das Werk ist auch handschriftlich erhalten (Cod. Oxf. 205, 206. s. הפליט p. 19. Cod. 54a).

11) Elia Misrachi (gest. 1522). Verteidigt Raschis Ansichten besonders gegen Nachmanides (s. Monatsschrift 1859), versucht die Quellen festzustellen, besonders in dem Falle, wo die talmudische und midraschische Agada sich widersprechen und Raschi sich gewöhnlich der letzteren anschliesst. Verwundert ruft Misrachi aus, wenn er dieses feststellen muss, aber merkwürdiger erscheint ihm, dass Maimuni sich ganz über die Agada hinwegsetzt (והתימא על הרמבם ז״ל איך הניח דברי ב״ר וכתב טעם לעצמו). Wir besitzen ferner Auszüge unter dem Titel קיצור מזרחי (Benjacob 533, 482) von Isak Kohn in Ostrog.

12) Jakob Kanizal, (gest. 1525?) verfasste einen Superkommentar, gedruckt in Konstantinopel cr. 1525 (CB. p. 1196). Toledano אפריון p. 11a. Note 36 will feststellen, dass Almosnino älter sei als Kanizal; der Beweis ist aber nicht stichhaltig, denn es kann auch umgekehrt sein.

13) Samuel Almosnino, ein Zeitgenosse des Obigen, ist mit nr. 12 zusammen erschienen.

14) Moses Albelda ist der dritte, dessen Superkommentar mit den Kommentaren der obigen gedruckt wurde. Albelda lebte in Velona ווילונא, starb 1545 (s. Sambari M. J. Ch. p. 140, zum Namen JQR. l. c.) und verfasste noch andere Schriften דרש משה und עולת תמיד.

15) Ahron ben Gerson Alrabi nimmt unter den Erklärern eine Sonderstellung ein. Die Erklärer hatten nur ein Ziel vor Augen: Raschi zu erklären und zu verteidigen. In Spanien und Südfrankreich wehte ein anderer Geist. Diese waren der traditionellen Schriftdeutuug durch ihren Rationalismus entfremdet, dem Geiste der Agada standen sie fern und für die historisch-kritische Würdigung des Midrasch war die Morgenröte noch lange nicht angebrochen. Besonders unangenehm berührt der spöttelnde Ton über die Exegese Raschis. Ueber Alrabis Kom. s. I Perles RdEJ. 21 p. 246 und I. H. Weiss: דור דור ודורשיו V. 268. Letzterer nennt die Art Alrabis: מעשה נבלה הוא ללגלג על דברי חכמים גדולים אשר הָיו תפארת ישראל.

16) Moses Isserles (lebte 1520—1572 s. Horodezky הגרן II p. 1ff.) Seine Noten zu Raschi wurden erst in neuester Zeit edirt. (Kohn-Zedek מגד ירחים II cf. Horodezky l. c. p. 3 Zunz עיר הצדק p. 8).

17) Simon Halevi Aschenburg (gest. 1573). דבק טוב (Benjakob p. 101 no. 6). Er stammte aus Frankfurt a. Main, auf der Reise nach dem heil. Lande übergibt er sein Werk in Venedig dem Druck. Voller Dank ist er gegen seine Quellen, ohne sie zu erwähnen. Er verteidigt sich in vorhinein und beteuert, dass er sein Werk nur für Ungebildete schreibe. Der Kommentar des Elia ben Moses Balin (s. Einl. p. 4 a, Zunz ZG. p. 103) war seine Hauptquelle.

18) Abraham ben Moses Aschkenasi Heilbronn. אהבת ציון (Benjakob 19 no. 356). Wird wohl mit dem gleichnamigen Gelehrten bei Lurja (p. 296) identisch sein (s. Buber אנשי שם p. 6 דעת קדושים p. 58).

19) Salomo Lurja, (gest. 1573) über ihn כרם שלמה von S. A. Horodezky. משפחת לוריא p. 13 (Wien 1901) und Kohen דור ישרים p. 11). יריעות שלמה (Lurja wird in der Polemik gegen E. Misrachi oft sehr heftig (p. 29 צריך לומר כמו שהגהתי ולא היה מצא הרא"ם ז"ל ידיו ורגליו בבה"מ לא היה עיין p. 29). Von Zeitgenossen erwähnt er: R. Salomo aus Lublin, R. Löb aus Prag, R. Abraham Heilbronn (s. Nr. 18) und die Erklärungen des מהר"י העכינג.

20) Natan ben Simson Spira, (gest. 1577) s. über ihn Friedberg, מרגניתא שפירא p. 12) אמרי שפר (Benjacob p. 44 no. 840 und p. 63 no. 132) und ביאורים למהר"ן, die eine kürzere Fassung haben und bereits von Leo Modena (מכתבים ed. L. Blau, Budapest 1905 p. 3) erwähnt werden. Zur Methode Raschis hat Sp. eine bemerkenswerte Beobachtung gemacht: ורש"י שאין דרכו להביא בפירושו כי אם מפרושים הקרובים לפשוטו.

21) Jakob ben Isak Kohen Spira, (gest. Elul 1582, באר מים חיים (Benjacob p. 64 no. 164) Sein Vater war Isak ben David aus Krzemnicz.

22) Jesaja Menachem ben Isak, Rabb. in Szebrczyn, Wladomir und Krakau (עיר הצדק p. 49 und Friedberg לוחות זכרון [2] p. 10). באורים כבדו ד' Krakau 1604 (Benjacob 63. no. 134).

23) Lewa ben Bezalel, (gest. 1609). גור אריה (Benjacob 94 no. 83) Ueber ihn s. Grün: Der hohe Rabbi Löw cf. Bondi Zur Geschichte der Juden p. 1012f. und המגיד 1877 Nr. 14.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Nachtrag

**zur Besprechung des Dietz'schen Buches S. 137 f.**

S. 430. Im Cod. 1102 Oxford befindet sich ein hdsch. Eintrag in einem Gebetbuch-Ms., wonach der Besitzer dieses Buches, namens Elieser, Sohn des Mose Sohn des Meschulam Liphun *) in der 2. Hälfte des 16. saec. in Frankfurt zum schwarzen Schild mit seiner Mutter Zipora Vogel wohnte. Die fromme Frau Weil, Tochter des Jakob Meyer Weil, genannt Marum Binswangen, st. 1599 in Frankfurt u. 14 Tage nach ihr der Gatte Josef Jakob b. Mose (vgl. F. G.

364). Der erste Besitzer dieses Gebetbuchs war Josef, gen. Josche aus Köln (jetzt in Frankfurt), Sohn des Ephraim Halevi, gen. Gumbrecht, in der Botengasse in Köln, Sohn des Uri Halevi, gen. Feibisch, in der Botengasse in Köln, Sohn des heiligen Elieser זצ"ל, gen. Lipmann v. Osnabrück. Als ich Joschen a. 1423 von Köln nach Frankfurt kam, wohnten dort 25 Familienväter.

*) Der Name Liphun findet sich 1399 in Gelnhausen; vgl. Geiger, Ztsch. f. Gesch. d. J. in D., III, 320 ff. *Löwenstein.*





Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Freimann in Frankfurt a. M.
Für die Expedition: J. Kauffmann, Verlag in Frankfurt a. M.
Druck von H. Itzkowski in Berlin.

Zeitschrift

für

# HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

herausgegeben

von

**Dr. A. Freimann.**

**Jahrgang XII.**

**Frankfurt a. M.**

Verlag von J. Kauffmann.

1908.

# Register.

---

## Bibliographie.

[Besprochene oder von einer Notiz begleitete Schriften sind mit ° vor dem Titel bezeichnet; vor der Seitenzahl steht o dort, wo von mehreren angegebenen Schriften nur ein Teil besprochen ist. Rührt die Besprechung nicht von der Redaktion her, so ist der Name ihres Verf. oder sein Zeichen vor oder nach der Seitenzahl in ( ) angegeben.]

### a) Hebräische Titel.

---

## b) Autoren und Schlagwörter.

## Wissenschaftliche Aufsätze.



## Miszellen und Notizen.